Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 264. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 200.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbell.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 6. Juni 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die böse Sieben.

„Eingedrungen! Sieben Mandate von der Sozialdemokratie erobert! Das sozialistenreine Dreiklassenparlament hat aufgehört zu sein! Die Vorposten der proletarischen Armee haben die Wälle des Schandwahlrechts überstiegen! Die Sozialdemokratie, das klassenbewußte Proletariat ist eingedrungen in die Herrenfeste! Eine Bastion der Junkertrutzburg ist unser! Sieben Vertreter der Sozialdemokratie werden ins preußische Abgeordnetenhaus einziehen! Ein stolzer Erfolg, ein glorreicher Sieg!“ — So bejubelt der „Vorwärts“ den Ausgang der Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause, und wenn man bedenkt, wie sehnsüchtig die Sozialdemokratie nach ihrem starken Mißerfolge bei den Reichstagsneuwahlen auf eine Siegesbotschaft lauerte, kann man ihre jetzt überschäumende Freude einigermaßen verstehen. Insofern trifft das sozialdemokratische Zentralorgan sicher das Richtige, als die Landtagsneuwahlen durch die böse Sieben ihr charakteristisches Gepräge bekommen. Das Dreiklassenwahlrecht, dessen Eigenart man vielfach mit dem Wort plutokratisch treffen wollte, sah die Partei, die sich gern als Vertreterin des Proletariats hinstellt, bis in die erste Klasse der Wähler vordringen, und nun werden von den Wahlmännern voraussichtlich sieben Unholde auf den Schild erhoben werden. Aus diesem in der preußischen Geschichte bemerkenswerten Ergebnis gilt es, beizeiten die richtige Schlußfolgerung zu ziehen. Ebenso zutreffend wie erfreulich schreibt unser Berliner —l.-Mitarbeiter:

Daß der Freisinn die rechte Nutzanwendung des Wahlausganges finden werde, steht vorläufig leider nicht zu hoffen. Das „Berl. Tagebl.“ scheint ja einen gangbaren Weg zu entdecken, wenn es schreibt: „Die Masse der Berliner Wähler hat sich von dem offiziellen Freisinn abgewandt. Allerdings hat ja auch bei den letzten Reichstagswahlen die Sozialdemokratie fünf von den sechs Berliner Wahlkreisen für sich gewonnen. Aber unter dem Dreiklassenwahlrecht war noch während der letzten fünf Jahre ganz Berlin freisinnig vertreten. Jetzt kann sich der Freisinn selbst mit Hilfe des Dreiklassenwahlrechts nicht einmal mehr in Berlin überall halten.“ Wer aber glaubt, das Blatt werde aus diesen Betrachtungen folgern, nun müsse man am Dreiklassenwahlrecht als Schutzwall gegen die rote Flut umso entschiedener festhalten, ist gründlich auf dem Holzwege. Mögen sich die Lettern noch so arg dagegen sträuben, sie müssen in dem freisinnigen Blatte verkünden: „Dem Dreiklassenwahlrecht ist am 3. Juni durch den Ausfall der Berliner Wahlen (!) das Todesurteil gesprochen. Es wird mit allen Künsten und Künsteleien nicht wieder belebt werden können. Die Reichshauptstadt hat für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen votiert.“ Man wird zugestehen, solcher Unsinn überschreitet denn doch das zulässige Maß. Aber die Sozialliberalen Barthscher Richtung haben bei dieser Wahl so völliges Fiasko erlitten, daß ihre Verärgerung ihre Logik offensichtlich getrübt hat. Immerhin bleibt auffällig, daß auch die auf dem Boden der freisinnigen Volkspartei stehende „Voss. Ztg.“ das Wahlergebnis mit einiger Unklugheit behandelt. Führt sie doch die Neueinteilung der Berliner Wahlkreise geradezu als Entschuldigung für die freisinnigen Verluste in der Landeshauptstadt an. Das reizt zwar zum Lachen, führt aber auch auf den springenden Punkt.

Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen und Neueinteilung der Wahlkreise — in diesem Zeichen wollte der Freisinn siegen und einen erheblichen Teil der sozialdemokratischen Anhänger wieder für sich gewinnen. Der Erfolg dieses Feldgeschreis aber ist den Sozialdemokraten zugefallen, als deren Vorfrucht sich der Freisinn abermals gezeigt hat. Wenn Hannover-Linden schon jetzt unter dem Dreiklassenwahlrecht die rote Fahne hißt, wohin kämen wir dann erst, wenn in Preußen je nach dem Reichstagswahlrecht gewählt würde! Und die Neueinteilung der Wahlkreise? Auf des Freisinns Drängen wurde in Berlin neueingeteilt, und derselbe Freisinn spürt nun die üblen Folgen dieses Vorgehens am eigenen Leibe. Wird er aus dieser Lektion lernen, oder wird er verratzt und verbohrt seinen Weg fortsetzen? Für die Freunde des Dreiklassenwahlrechts und entschiedenen Gegner der Sozialdemokratie liegt die Lehre der Neuwahlen auf der Hand: Festhalten am bestehenden Landtagswahlrecht! Von diesem Standpunkte aus könnten sie sogar überlegen, ob sie der bösen Sieben nicht ein herzliches Willkommen zurufen sollten. Gerade weil die sieben Bösen fanatische Hasser des Dreiklassenwahlrechts sind, werden sie sich erweisen als ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft. So wird das Eindringen der bösen Sieben in das preußische Abgeordnetenhaus schließlich doch lediglich eine starke Festigung des Dreiklassenwahlrechts sein.

Die Urwahlen in Preußen.

Wir verzeichnen folgende weitere Ergebnisse:

Plön. Die Wiederwahl von Johannsen (freikons.) ist gesichert.

Gelnhausen-Schlüchtern. Die Wiederwahl des konservativen Kandidaten Pfarrers Meyenschein ist gesichert.

Neustettin, Belgard. Die Wiederwahl der beiden Konservativen v. Bonin und v. Kleist ist sicher.

Oberlahnkreis, Usingen. Die Wahl von Bürgermeister Hepp (natlib.) ist gesichert.

Bersenbrück, Wittlage. Für Bund der Landwirte 117, für Natlib. 103, unbestimmt 8, für Soz. 4 Wahlmänner gewählt. Somit erscheint die Wahl des Kandidaten des Bundes der Landwirte wahrscheinlich.

Schleiden, Malmedy, Montjoie. Für Hauptlehrer Kesternich (Zentr.) und Bürgermeister Fleuster (Zentr.) 320 Wahlmänner gewählt. Somit erscheint deren Wahl gesichert.

Geilenkirchen, Heinsberg, Erkelenz. Die Wahl der beiden Zentrumskandidaten Frhr. v. Eynatten und Gutsbesitzer Schick ist gesichert.

Wettmann. Die Wahl von Geh. Reg.-Rat Dr. v. Böttinger (natlib.) ist gesichert.

Schöneberg, Rixdorf. Stichwahl zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten höchstwahrscheinlich.

Altena, Lüdenscheid (Stadt), Iserlohn (Stadt und Land). Für die Nationalliberalen 573 Wahlmänner, für das Zentrum 100 Wahlmänner, für die Sozialdemokraten 59 Wahlmänner. Die Wiederwahl von Oberbürgermeister Haarmann (natlib.) und Bergwerksdirektor Hilbck (natlib.) ist gesichert.

Hagen (Stadt und Land), Schwelm. Für die freisinnige Volkspartei 623 Wahlmänner, für die Sozialdemokraten 180 Wahlmänner. Die Wiederwahl von Genossenschaftsanwalt Dr. Crüger (frs. Vp.) und Kommerzienrat Schmidt (frs. Vp.) ist gesichert.

Danzig (Stadt), Danziger Höhe, Danziger Niederung. Konservative 463 Wahlmänner, Liberale 425 Wahlmänner. Die Wahl von Bäckerobermeister Karow (Hosp. der Kons.), Oberzollsekretär Wollkowski (kons.), Landschaftsrat Meyer (freikons.) ist gesichert.

Rosenberg, Graudenz (Stadt und Land). Für Kommerzienrat Wentzki (natlib.) 219, für Rittergutsbesitzer Frhr. v. Schoenaich (kons.) 249, für Rechtsanwalt Dr. von Laszewski (Pole) 26, für den Sozialdemokraten 5 Wahlmänner gewählt. Somit erscheint die Wahl von Wentzki und v. Schoenaich gesichert.

Tuchel, Konitz, Schlochau. Die Wiederwahl von Rittergutsbesitzer v. Lieres und Wilkau (kons.) ist gesichert. Der zweite Kandidat ist noch unbestimmt.

Kreuzburg, Rosenberg. Die Wiederwahl von Rittergutsbesitzer v. Prittwitz und Gaffron (kons.) und Graf Ballestrem (Zentr.) ist gesichert.

Dillkreis, Oberwesterwaldkreis. Für Amtsgerichtsrat Dr. Lohmann (natlib.) 129, für General z. D. von Kloeden, bei keiner Fraktion (B. d. L.) 104, für Landwirt Eckhardt (kons.) 22 Wahlmänner gewählt. Stichwahl zwischen Dr. Lohmann und v. Kloeden wahrscheinlich.

Es liegen nunmehr aus sämtlichen 443 Wahlkreisen zum preußischen Abgeordnetenhause die Resultate vor. In 432 Wahlkreisen können als gewählt gelten: 147 Konservative, 60 Freikonservative, 104 Zentrum, 65 Nationalliberale, 9 freisinnige Vereinigung, 23 freisinnige Volkspartei, 15 Polen, 2 Dänen und 7 Sozialdemokraten. In elf Wahlkreisen haben Stichwahlen stattzufinden. An den Stichwahlen sind beteiligt: die Konservativen dreimal, die Freikonservativen, Zentrum und freisinnige Volkspartei je zweimal, die Nationalliberalen neunmal, die freisinnige Vereinigung einmal und die Sozialdemokraten dreimal.

Das alte Haus hatte 433 Sitze; das neue zählt 443. Die Mehrheit ist also 222. Im alten Hause zählte man die Parteien wie folgt: Konservative 144, Freikonservative 64, Nationalliberale 76, freisinnige Volkspartei 24, freisinnige Vereinigung 9, Zentrum 96, Polen 13, Dänen 2, Antisemiten 2, Wilde 3.

Vom Wechselprotest.

Der „Freikonservativen Corr.“ wird geschrieben, daß der Gesetzentwurf zur Erleichterung des Wechselprotestes, welcher am 1. Oktober in Kraft tritt, vielfach nicht richtig verstanden worden ist. Ein wesentlicher Fortschritt besteht danach darin, daß bis zu 800 Mk. der Wechselprotest auch durch Postbeamte vollzogen werden kann. Proteste sollen nur noch in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends vollzogen werden können. Zur Erhaltung des Wechselrechts gegen den Akzeptanten bedarf es weder der Präsentation am Zahlungsorte noch der Erhebung eines Protestes. Der Protest mangels Zahlung ist fortan auf dem Wechsel selbst zu vermerken. Besonders für den Schuldner enthalten die von der Postverwaltung für die Erhöhung des Protestes durch die Post in Aussicht genommenen Gebühren von 1 Mk. für Wechsel bis zu 500 Mk. und von 1,50 Mk. für höhere Wechsel eine erhebliche Verbilligung des an sich schon kostspieligen Wechselverfahrens, die besonders dann, worauf der Vertreter der Reichspartei, Abg. Dr. Brunstermann, am 2. Mai vornehmlich aufmerksam machte, ins Gewicht fällt, wenn der Protest über Land aufzunehmen ist. Denn für das Land fallen bei Aufnahme der Wechselproteste durch die Post die Tagegelder und Reisekosten der Protestbeamten fort und diese pflegen besonders bei geringen Wechselbeträgen einen verhältnismäßig hohen Betrag auszumachen. Hierdurch wird also der an und für sich schon in drückender Lage befindliche Wechselschuldner in erheblicher Weise erleichtert. Der Protestbeamte wird nach den Erfahrungen des täglichen Lebens gerade den Wechseln der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden zugute kommen, die bei der Aufnahme von Kredit häufig gezwungen sind, zu Wechseln ihre Zuflucht zu nehmen. Die starke Entwicklung des mit Wechseln arbeitenden Kreditgenossenschaftswesens findet in diesem Bedürfnis seine Begründung. Diesen Ständen kommt die schuldenleichternde Wirkung der Novelle in erster Linie zu gute und gerade hierin zeigt sich, um mit Dr. Brunstermann zu sprechen, der soziale Charakter des Gesetzentwurfs.

Die Funkentelegraphie.

Auf Grund der Beratungen der allgemeinen internationalen Konferenz vom 3. Oktober 1906 wurde bekanntlich am 3. Nov. 1906 der internationale Funkentelegraphenvertrag nebst Ausführungsübereinkunft von den Bevollmächtigten der Regierung von 27 Ländern und ein Zusatzabkommen für den Verkehr von Schiff zu Schiff von den Bevollmächtigten von 21 Regierungen unterzeichnet. Diese Vereinbarungen treten am 1. Juli 1908 in Kraft, also in einigen Wochen, und schaffen eine Grundlage für den internationalen funkentelegraphischen Verkehr, wie der Weltpostvertrag und der Petersburger Telegraphenvertrag für den internationalen Post- und Telegraphenverkehr mit metallischer Leitung.

Im Vertrage wie im Abkommen wird der Grundsatz festgelegt, daß Küstenstationen und Bordstationen ohne Unterschied des von ihnen benutzten funkentelegraphischen Systems zum wechselseitigen Austausch der Funkentelegramme verpflichtet sind. Der Betrieb ist möglichst so einzurichten, daß er den Dienst anderer derartiger Stationen nicht stört. Keine Bordstation darf ohne Genehmigung der Regierung, der das Schiff untersteht, durch einen Privatunternehmer errichtet oder betrieben werden. Den Privatunternehmungen wird bei der Konzession die Befolgung aller Vertragsbestimmungen dieser internationalen Vereinbarungen zur Pflicht gemacht. In Bayern und Württemberg besonders und im übrigen Deutschland allgemein besteht ein Postregal. Das vom Reichstag verabschiedete Telefunkengesetz dehnt dieses Regal auf elektrische Telegraphenanlagen, die ohne metallische Verbindungsleitungen Nachrichten vermitteln, schlechthin, sowie auf deutsche Fahrzeuge für See- und Binnenschiffahrt usw. aus. Die Gebührenfrage ist noch nicht hinreichend geregelt, man will innerhalb des durch den Vertrag und die Ausführungsübereinkunft gegebenen Rahmens Erfahrungen sammeln. Die Reichstagskommission hat diese Bewegungsfreiheit allerdings insofern eingeschränkt, als sie die Gebührenvorschriften erst am 1. Juli 1913 in Kraft treten läßt, eine fünfjährige Frist erschien ihr ausreichend.

Die Reichspostverwaltung steht nach den Kommissionsverhandlungen allen funkentelegraphischen Systemen neutral gegenüber, sie will eine Monopolstellung verhüten. Italien ist wegen seines Abkommens mit der Marconi-Gesellschaft dem internationalen Vertrage nicht beigetreten. Großbritannien hat das Zusatzabkommen über den Verkehr von Schiff zu Schiff nicht mitunterzeichnet. Man hofft, daß der Funkentelegraphenvertrag vom 3. November 1906, der bisher von 7 kleineren Staaten ratifiziert worden ist, bald auch von England und anderen ratifiziert wird. Man erwartet von dieser Regelung eine Förderung von Handel und Industrie und eine Unterstützung unserer Marineinteressen.

Der Umbau der Schulkreuzer.

Nach dem Umbau der Schulkreuzer, der jetzt auch an den Schiffen „Hertha“ und „Viktoria Luise“ beendet ist, zeigen diese ein stark verändertes Aeußere. Man hat den geschützten Kreuzern die dicken Gefechtsmasten an Bord genommen und ihnen verlängerte Pfahlmasten gegeben. Dadurch sind die bisherigen armierten Marsen in Wegfall gekommen, die für die Schiffe in ihrer neuen Verwendung als Schulkreuzer nur von untergeordnetem Wert erscheinen mußten. In den Marsen der neuen Pfahlmasten haben Scheinwerfer Aufstellung gefunden. Ferner hat man einen Hauptteil der bisherigen recht erheblichen Deckaufbauten entfernt und diese nur soweit bestehen lassen, als sie für den erhöhten Aufbau der Kommandobrücke erforderlich sind. Die Schiffe haben dadurch ein erheblich geringeres Freibord erhalten und bieten jetzt im Ernstfalle ein bei weitem kleineres Zielobjekt. Auch die Anordnung der Schlote ist eine andere geworden. Man hat die bisherigen drei Schornsteine entfernt und dafür nur zwei eingebaut, da die neuen Kesselanlagen diese Abänderung gestatteten. Die Kreuzer haben durch diese Abänderungen ein bei weitem gefälligeres Aeußere erhalten; die Schiffe zeigen schlankere Linien. Auch dürfte die Gewichtsersparnis, erzielt durch die Umbauten, der Geschwindigkeit der Schulkreuzer zugute kommen. Im Innenausbau sind bordliche Abänderungen zur Unterbringung der Seekadetten und Schiffsjungen geschaffen; so Messen, Unterrichts- und Waschräume für die ersteren. Auch die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190806062-10/fragment/page=0001

„Hansa", die erst im nächsten Frühjahr ihren ersten Dienst als Schulkreuzer aufnehmen soll, wird gegenwärtig durch die Marinewerft in Danzig mit diesen Abänderungen versehen, womit der Umbau der neuen Schulkreuzer sein Ende erreicht.

Die Flucht des Schahs von Persien.

Noch liegt eine amtliche Bestätigung der Nachricht, daß der Schah Teheran verlassen habe und ins Ausland zu flüchten beabsichtige, nicht vor. Daß aber die Lage in Persien völlig unhaltbar geworden war, mußte jedem klar sein, der die Entwickelung der dortigen Ereignisse verfolgt hat. Der ewige Geldmangel Persiens, die ständigen Unruhen im Reiche, die Ohnmacht des Schahs der allgemeinen inneren Verwirrung gegenüber und seine nachgiebige Haltung gegenüber dem Auslande, der mißglückte Staatsstreich gegen das Parlament und die erst letzthin scharf zutage getretenen russisch-persischen Gegensätze an der Nordgrenze Persiens mußten eine Krisis als möglich erscheinen lassen. Ob und wieweit die russenfreundlichen Ratgeber des Schahs oder Rußland selbst seine Hand dabei im Spiele hat — nicht weit von Teheran steht General Snarski mit beträchtlichen russischen Truppen —, läßt sich von hier aus bei dem Mangel aller zuverlässigen Nachrichten nicht beurteilen.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphiert: Sollte der Schah sich wirklich, wie man vermutet, in die russische Gesandtschaft geflüchtet haben, so könnte dieser Schritt leicht Anlaß zu schweren Verwickelungen geben. Es würde von der Mehrheit des Parlaments vermutlich als die Annahme einer russischen Schutzherrschaft gedeutet und bekämpft werden. Die Lage in Teheran und seiner nächsten Umgebung ist verworren und unsicher. An der Grenze stehen russische Truppen zum Einrücken bereit; es läßt sich nicht leugnen, daß Persien am Vorabend schlimmer Verwickelungen zu stehen scheint. Unter diesen Umständen muß man es anerkennen, daß der englische und russische Vertreter, wie man hört, sichtlich bemüht sind, nach allen Seiten beruhigend zu wirken und ernste Verwickelungen fernzuhalten.

Eine uns später zugehende Meldung des Reuterschen Bureaus aus Teheran vom 4. cr. besagt, daß die parlamentarischen politischen Klubs mit der Entlassung von sechs beim Volke nicht beliebten Hofleuten aus der Umgebung des Schahs nicht zufrieden seien, sondern ihre Verbannung forderten. Der Schah habe am Donnerstag vormittag Teheran verlassen, um sich nach seiner Sommerresidenz zu begeben, wie er es alljährlich, wenn auch früher als im Juni, zu tun pflegt. Die diesjährige Verzögerung seiner Uebersiedelung wird dem am 28. Februar gegen ihn verübten Bombenanschlag zugeschrieben. Die persischen Kreise in London erklären das Gerücht, daß der Schah außer Landes geflohen sei oder eine Flucht beabsichtige, für vollkommen unbegründet.

Bei Redaktionsschluß erfahren wir noch aus Teheran, daß ein neues Ministerium noch nicht gebildet sei. Die früheren Minister führen einstweilen die Geschäfte fort. Infolge der unsicheren Verhältnisse herrscht in der Stadt eine merklich erregte Stimmung. Die Bazare sind geschlossen. Zwischen den Ministern, dem Präsidenten des Parlaments und dem Kadschareneher Asad ul Mulk finden lebhafte Verhandlungen statt. Aus Urmia wurde Mochtescham us Saltaneh zur Uebernahme eines Portefeuilles berufen. Meldungen von einem vorbereiteten Anschlag gegen den Schah hatten zur Folge, daß er mit zahlreicher Begleitung nach dem außerhalb der Stadt gelegenen Cageschahpalast übersiedelte.

Deutsches Reich.

* **Der Bundesrat** stimmte in der Plenarsitzung am 4. d. M. dem Gesetzentwurfe wegen Abänderung der Gewerbeordnung (Handel mit lebenden Vögeln), und der Vorlage betreffend die Festsetzung des Gesamtkontingents der Brennereien für die Kontingentsperiode 1908/13 zu. Ferner wurde beigetreten dem Ausschußbericht betreffend Aenderung der Zuckersteuerausführungsbestimmungen.

* **Vom Kaiserpaar.** Freitag morgen machte das Kaiserpaar mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise vom Neuen Palais aus einen Spazierritt, später arbeitete der Kaiser allein. Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren verschiedene Einladungen ergangen.

* **Aus Schwerin.** In der Sitzung des außerordentlichen Landtages am 5. Juni kamen zwei großherzoglich mecklenburg-schwerinische und mecklenburg-strelitzische Reskripte zur Verlesung. Das eine enthält die Bestimmung über die Einführung einer neuen Kirchenordnung, durch das andere wird der außerordentliche Landtag bis auf weiteres vertagt.

* **Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz** hat Freitag nachmittag im Automobil die Fahrt von Kiel nach Potsdam angetreten.

* **Gesandtenwechsel.** Der bisherige brasilianische Gesandte in Lissabon da Cunha ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden; der bisherige brasilianische Gesandte in Berlin da Casto Motta ist nach Lissabon versetzt worden.

* **Ein Reichsgerichtsurteil.** Vom Landgericht Elbing ist am 9. März der Redakteur Adolf Thiele wegen Nachdruck, begangen aus Fahrlässigkeit und Nichtangabe der Quelle zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Antrag des Nebenklägers auf Zuerkennung einer Buße wurde abgelehnt. Dagegen hatte der Nebenkläger Revision eingelegt. Er rügte die Nichtzuerkennung der Buße und beschwerte sich darüber, daß ihm die Kosten der Nebenklage auferlegt worden sind. Das Urteil des Reichsgerichts ging dahin, das Urteil des Landgerichts Elbing wird aufgehoben, der Angeklagte wird freigesprochen und die gesamten Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

* **Aus Württemberg.** Das Kultusministerium veröffentlicht den Entwurf einer Volksschulnovelle. Der Entwurf sieht die Möglichkeit des akademischen Studiums, die Errichtung einer besonderen evangelischen Oberschulbehörde für die Bezirksschulaufsicht, eine Fachaufsicht im Hauptamt mit Prüfung auf Grund akademischen Studiums vor. Die Ortsschulaufsicht wird aller schultechnischen Funktionen entkleidet. Es verbleibt ihr nur noch die allgemeine Schulpflege, für die der Ortsgeistliche namens der Ortsschulbehörde die Aufsicht führt. Die Gemeinden können die Volksschulzeit von sieben auf acht Jahre ausdehnen. Die Schülerzahl wird herabgesetzt.

* **Die Hochseeflotte** hat Freitag mittag ihre diesjährige Sommerübungsreise mit einem Angriffsmanöver auf die Kieler Forts beendet. Prinz Ludwig von Bayern ist Freitag früh mit Staatssekretär v. Tirpitz auf Kreuzer „Nürnberg" der Flotte entgegengefahren und hat sich an Bord der „Deutschland" begeben, wo der Prinz vom Prinzen Heinrich von Preußen begrüßt wurde. Nach Beendigung des Manövers fuhr die Flotte unter Führung des Flaggschiffes in den Kieler Hafen ein. Auf der „Deutschland" fand danach beim Prinzen Heinrich Tafel statt. Um 3 Uhr begab sich der Kronprinz mit dem Prinzen Heinrich unter Salut der Kriegsschiffe nach dem Kieler königlichen Schloß, während Prinz Ludwig von Bayern nach dem Flaggschiff des ersten Geschwaders „Wittelsbach" fuhr, das unter Hissung der Flagge salutierte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause erklärte Fürst Auersperg am Freitag, seine Partei wolle die Freiheit der Wissenschaft, die keineswegs bedroht sei, wünsche aber, daß die Angelegenheit Wahrmund in irgend einer Weise erledigt werde. Von einem Bündnis seiner Partei mit den Klerikalen sei keine Rede, doch wollten beide Parteien zusammengehen, so oft es ihnen passe. Die nächste Sitzung findet am 10. Juni statt.

Frankreich. Die Kammer hat den Gesetzentwurf betreffend die Legitimierung unehelicher Kinder angenommen.

In Nueux bei Paris haben Donnerstag abend die Ausständischen mehrere Häuser und Cafés demoliert, Automobilisten gebrandschatzt und Arbeiter mißhandelt. — Freitag früh wurden bei Gelegenheit der Beerdigung Giobelinas, eines Opfers des jüngsten Zusammenstoßes, leidenschaftliche Reden gehalten. Es kam indessen zu keinem ernstlichen Zwischenfall. Die in der Kammer eingebrachte Interpellation über diese Ereignisse wurden bis zum Donnerstag zurückgestellt.

Rußland. Die offiziöse „Rossija" schreibt aus Anlaß der bevorstehenden Entrevue in Reval:

Die Möglichkeit neuer Bündnisse halten wir schon deshalb für unmöglich, weil gegenwärtig die gegenseitigen Beziehungen der europäischen Mächte ein völlig bestimmtes Gepräge tragen. Jeder auf neue Kombinationen der Mächte gerichtete Versuch würde aber Keime des Kampfes und verstecker feindseliger Absichten in sich tragen und in scharfem Widerspruch mit dem Geiste der Friedensliebe der letzten Jahre treten, der in den abgeschlossenen zahlreichen Separatabkommen machtvoll zum Ausdruck gelangte. Unter Rußlands Separatabkommen nimmt eine der ersten Stellen das Abkommen mit England ein, dank welchem nach langjährigem gegenseitigen Mißtrauen und Mißgunst in Fragen, die gewisse Sonderinteressen beider Länder in Zentralasien berühren, wir den Weg zur vertrauensvollen Zusammenarbeit zum Wohl beider Völker betreten haben. Der Besuch des Königs Eduard erhöht natürlich die Bedeutung des abgeschlossenen Abkommens und befestigt den freundschaftlichen Charakter der Verhandlungen, welche zwischen Rußland und England bezüglich des englischen Projektes der makedonischen Reformen fortdauern.

Die Reichsduma verhandelte am Freitag über eine Interpellation wegen der Mißstände bei der Erbauung des Panzerkreuzers „Murik" durch die englische Firma Vickers. Nach der Verlesung des Ausschußbeschlusses wurde die Marineverwaltung aufs heftigste angegriffen. Unter allgemeiner Spannung erklärte der Gehilfe des Marineministers, Admiral Boström, daß die Verantwortung bei dem früheren Marineministerium liege. Uebrigens habe die Duma ein Interpellationsrecht nur wegen ungesetzlicher Handlungen; solche lägen aber nicht vor. Die Mitteilung der Panzerkonstruktion und der Zeichnungen für die Geschützrohre an die englische Firma sei kein Verrat militärischer Geheimnisse und das Ministerium sei dafür lediglich dem Kaiser verantwortlich. Diese Erklärung rief auf allen Seiten große Erregung hervor. Es wurde ein gerichtliches Vorgehen gegen das gesamte frühere Marineministerium beantragt. Nach Schluß der Debatte nahm die Duma die folgende, von der Rechten und dem Zentrum beantragte, von den Progressisten und Kadetten gebilligte Uebergangsformel an: Die Duma kann sich mit den Erklärungen des Vertreters des Marineministeriums nicht zufrieden geben und geht in Erwartung gründlicher Untersuchung der in der Interpellation erörterten Unordnungen und gerichtlicher Belangung derjenigen, denen gesetzwidrige Handlungen nachgewiesen werden, zur Tagesordnung über.

Schweiz. Der Bundesrat hat mit den Vereinigten Staaten einen Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen und ihn der Bundesversammlung zur Genehmigung unterbreitet.

Norwegen und Schweden. Im norwegischen Staatsrat am 5. cr. wurde das Uebereinkommen zwischen Norwegen und Schweden betreffend die Festsetzung der Seegrenze beider Länder ratifiziert.

Marokko. Nach einer Pariser Meldung wurde dem französischen Minister des Aeußeren, Pichon, durch ein Schreiben der Gesandten Mulay Hafids vom 4. Juni mitgeteilt, daß dieser in kurzer Zeit seinen feierlichen Einzug in Fes halten werde, nachdem er seine Herrschaft über ganz Marokko durch die Niederlage der Mahalla von Buchta Ben Bagdadi besiegelt habe. Die Gesandten erneuern das Anerbieten Mulay Hafids, in freundschaftliche Verhandlungen mit der französischen Regierung einzutreten und betonen von neuem seinen Wunsch, alle mit den Mächten abgeschlossenen Verträge zu erfüllen.

Die letzten aus Fes und Mekines in Tanger angelangten Nachrichten besagen, daß der Marsch Mulay Hafids nach Fes auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben ist.

Vereinigte Staaten von Amerika. Im Weißen Hause wird mit Bestimmtheit erklärt, Präsident Roosevelt reise im April 1909 von New-York nach Kairo ab, um in den Wildnissen Afrikas ein Jahr lang auf Hochwild zu jagen. Der Präsident wird kein anderes Land besuchen. Die Ankündigung wird als bedeutsam angesehen für seine Erklärung, daß er eine abermalige Präsidentschafts-Kandidatur nicht annehme.

Samos. Nach einer Meldung aus Konstantinopel werden die Zeitungsnachrichten, ein russisches Kriegsschiff habe in Samos Truppen gelandet und Fürst Kopassis sei von der Bevölkerung abgesetzt worden, als unbegründet bezeichnet. Die Hauptstadt Vathy hat durch das Bombardement nicht viel gelitten. Auch den Angehörigen fremder Nationalitäten ist wenig Schaden zugefügt worden. Die Vertreter der Schutzmächte haben den besorgten Griechen erklärt, die Privilegien der Griechen auf Samos würden nicht geändert werden. Der Dienst der christlichen Lokalgendarmerie sowie der Polizei wird vorläufig von türkischen Truppen versehen, doch werden in Samos bereits neue Gendarmen und Polizeimannschaften angeworben. Alle an den jüngsten Vorfällen beteiligten Personen sollen nicht durch ein Kriegsgericht, sondern durch die gewöhnlichen Gerichte abgeurteilt werden.

Korea. In den letzten Tagen fanden zwischen japanischen Truppen und koreanischen Insurgenten eine Reihe von Gefechten statt, wobei 372 Insurgenten getötet und 55 gefangen wurden. Die japanischen Verluste sind nicht bekannt.

Aus Nah und Fern.

Die Bürgermeistertochter Grete Beier steht jetzt bekanntlich wegen einer ganzen Reihe von Verbrechen vor den Geschworenen, u. a. wegen der Ermordung ihres Verlobten, welche Tat seinerzeit solches Aufsehen erregte. Die erste Verhandlung, die sich auf ein Verbrechen gegen keimendes Leben bezog, ist bereits am Donnerstag in später Nachtstunde zu Ende gegangen. Die Verhandlungen fanden, wie schon gemeldet, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urteil lautete, wie aus Freiberg gemeldet wird: Grete Beier wird unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis, Hebamme Kunze einschließlich der acht Monate Gefängnis, die sie gegenwärtig wegen Kuppelei verbüßt, insgesamt zu einem Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Urteilsbegründung wendet sich vor allem gegen das Treiben der Kunze, die durch ihr kupplerisches Wesen die Grundlage zu dem vielen Unheil gegeben habe, das in Freiberg über zahlreiche Familien gekommen sei. Sie habe sich schwer versündigt gegen ihren Hebammenberuf und habe ein Treiben inszeniert, da sie nicht nur in gesundheitlicher, sondern auch in sittlicher und moralischer Beziehung gefährlich werden konnte. Freitag früh wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Auf der Anklagebank nahm außer Grete Beier und Hebamme Kunze der Geliebte der Beier, Kaufmann Johannes Merker, Platz. Er verbüßt gegenwärtig wegen Unterschlagung eine zweijährige Gefängnisstrafe. Sein Auftreten macht einen mehr wie unsympathischen Eindruck. Er ist der Typ eines reinen Genußmenschen mit nichtssagenden Gesichtszügen und belastet bei seiner Vernehmung fortgesetzt Grete Beier, während aus der Vernehmung der Beier es als viel wahrscheinlicher sich ergibt, daß er einen unheilvollen Einfluß auf das Mädchen ausgeübt hat. Vorsitzender ist wiederum, wie in der Verhandlung am Donnerstag, Landgerichtsdirektor Dr. Rudert, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Mannel. Der Eröffnungsbeschluß legt der Angeklagten Beier zur Last, schwere Urkundenfälschung (Testamentsfälschung), schweren Diebstahl und Anstiftung zum Morde. Der schwere Diebstahl wird darin gesehen, daß sie aus einer verschlossenen Kassette, die dem Armenhausverwalter Kröner gehörte, 300 Mk. bares Geld und ein Sparkassenbuch über 4234 Mk. entnommen hatte. Mit diesem Sparkassenbuche ist sie auf die Freiberger Bank gegangen, hat sich als Erna Vogt geb. Kröner ausgegeben und das Geld abgehoben. Das Verbrechen der Anstiftung zum Morde wird darin gesehen, daß sie aus der Untersuchungshaft heraus an Merker einen Brief geschrieben hat, in dem dieser aufgefordert wird, Frau Schlegel, die von dem Diebstahl wußte, zu ermorden. Der Angeklagten Kunze wird Beihilfe und Beistand zum schweren Diebstahl zur Last gelegt, während Merker von Grete Beier größere Geldsummen angenommen haben soll, von denen er wußte, daß sie gestohlen waren. Bei Redaktionsschluß läuft noch folgendes Telegramm aus Freiberg i. S., 5. Juni, bei uns ein: Die Strafkammer des Landgerichts verurteilte Grete Beier heute abend wegen schweren und leichten Diebstahls, schwerer Urkundenfälschung und versuchter Verleitung zum Morde zu fünf Jahren Zuchthaus und zu acht Jahren Ehrverlust. Sechs Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Die Hebamme Kunze wurde wegen Beihilfe und Begünstigung zu neun Monaten Gefängnis und der Kaufmann Merker wegen Hehlerei neben der früher erkannten Strafe von zwei Jahren zu einer Zusatzstrafe von vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Knaben als Zugräuber. Aus New-York wird berichtet: Unter den Ueberfällen auf Eisenbahnzüge, die die Vereinigten Staaten schon erlebt haben, dürfte der merkwürdigste die Ausplünderung des Great Norther-Zuges außerhalb Great Falls, Montana, sein, die soeben von drei Schuljungen mit Erfolg durchgeführt wurde. Ihre Gesichter hatten die Burschen, deren Köpfe augenscheinlich durch Sensationsromane verdreht waren, mit schwarzen Masken verhüllt, und mit Revolvern bewaffnet, führten sie ihre Rolle in dem erprobten Stile der Wegelagerer aus Wild-West durch. Sie hielten den Zug bei einem steilen Hügel an und befahlen dem Schaffner, mit seinem Hut in der Hand durch die Wagen zu gehen und das Geld einzusammeln. Der Beamte zögerte, aber sofort fuhr ihm eine Kugel durch den Aermel, die ihm anzeigen sollte, daß es sich nicht um einen Spaß handelte. So ging er also, und die von Furcht gelähmten Passagiere warfen mehrere hundert Dollar in den Hut. Einer von ihnen, ein Farmer, wollte davonlaufen und sprang von dem Zuge herab auf die Schienen. Er hatte jedoch kaum einige Schritte zurückgelegt, als einer der Jungen, der Wache hielt, ihm eine Kugel durchs Bein jagte, die es so schwer verletzte, daß es später amputiert werden mußte. Ueber den gelungenen Streich waren die Jungen indessen so außer sich vor Freude, daß sie sich zu lange in der Nähe des Schauplatzes ihres Triumphes aufhielten; die Polizei, die sofort nach eingelaufener Meldung von Great Falls ausgesandt wurde, traf sie noch an und nahm sie sofort fest. Zwei Jungen waren fünfzehn, der dritte siebzehn Jahre alt. Ein Fünfzehnjähriger war der Führer, der den Zug aufgehalten und auf den Schaffner und den Farmer geschossen hatte.

Wegen Erschießung seines Küchenchefs. Der 15½jährige Kochlehrling Rütting wurde am Freitag von der dritten Strafkammer des Landgerichts I Berlin wegen Erschießung seines Küchenchefs Bülow im Restaurant „Zum alten Askanier" in der Anhaltstraße zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte acht Jahre Gefängnis beantragt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

—l. **Bitterfeld,** 4. Juni. (Er wollte es auch einmal versuchen.) Die Firma des Werkes „Elektron" bei Bitterfeld hat leider sehr viel über Metalldiebstähle zu klagen. Wir haben über Fälle dieser Art schon öfter berichtet. Auch der 48jährige Arbeiter Ernst Winter in Holzweißig las in der Zeitung, daß auf dem Werke „Elektron" so viel gestohlen werde. Da er sich in Geldklemme befand, kam ihm der Gedanke, er könne „das doch auch einmal versuchen". W. stieg mehrmals nachts in den verschlossenen Fabrikhof ein und stahl aus einem mit Latten umzäunten Raume alte Bleiplatten. Mit Unterstützung seiner Frau Alwine verkaufte er das gestohlene Blei an die Altbändlerin Witwe Auguste Gräfe in Holzweißig. In der Wohnung der Gräfe wurden bei einer Haussuchung 389 Kilo altes Blei beschlagnahmt. Nach Angabe des Geschäftsführers der bestohlenen Firma sind aber seit Dezember vorigen Jahres bis zum Mai dieses Jahres im ganzen nicht weniger als 1600 Kilo Altblei im Werte von etwa 600 Mk. abhanden gekommen. Winter will nur im März und Mai dem Fabrikhofe nächtliche Besuche, im ganzen drei, abgestattet haben. Man nimmt an, daß er noch „Hintermänner" gehabt habe. Vor der Halleschen Strafkammer, die diese Sache heute verhandelte, wurde ein Zeuge, Arbeiter Häring, von dem Ehepaare Winter sehr entschieden beschuldigt, bei den Diebstählen mitgewirkt zu haben. Er bezeichnete das zwar als „freche Lüge", wurde aber vom Gericht wegen Verdachts der Mittäterschaft nicht vereidigt. Der Staatsanwalt beantragte gegen Winter und die Gräfe je zwei Jahre Zuchthaus. Die Gräfe, ein altes, schwerhöriges Frauchen, rief nach wiederholter Mitteilung der beantragten Strafe unglaubig: „Was, zwei Jahre Zuchthaus soll ich kriegen?! I, meine Herrens, das kann doch woll nich möglich sind!" Sie habe ja das alte Blei nur widerwillig gekauft, nur weil es ihr die Winters nachts einfach über die Hofmauer geschmissen hätten. Schließlich habe sie aber gesagt: „Nu hört uff, ich habbe kee Geld mehr vor so was!" Die Hallesche Strafkammer sah denn auch ihre Schuld etwas milder an als der Staatsanwalt und erkannte nur auf Gefängnisstrafe in Höhe von einem Jahr. Winter erhielt dagegen die beantragte Strafe von zwei Jahren Zuchthaus nebst fünf Jahren Ehrverlust. Seine Frau wurde wegen Begünstigung zu einem Monat Gefängnis verurteilt; der Staatsanwalt hatte gegen sie nur eine Woche beantragt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190806062-10/fragment/page=0002

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat dem Magistrat in Schleusingen mitgeteilt, daß der Bau einer Eisenbahn von Schleusingen nach Unterneubrunn vor der Hand nicht in Aussicht genommen ist. — Der 13 Jahre alte Sohn des Zigarrenfabrikanten Kunz in Gera stürzte beim Radfahren und geriet unter einen Lastwagen, wobei ihm ein Arm und ein Bein abgefahren wurde. — Der Verband Thüringer Gemeindebeamten hält seine diesjährige Hauptversammlung in der Zeit vom 5. bis 7. September in Ilmenau ab. — Die Lohnbewegung der Schuhmachergehilfen in Jena ist durch den Abschluß eines Tarifvertrages beendet worden. — Bei dem heftigen Gewitter am Mittwoch nachmittag wurde in Saargrund am Rüttelberge bei Eisfeld der aus Schirnrod stammende Holzhauer Franz Kleinteich vom Blitz erschlagen. — Vergiftungserscheinungen infolge Genusses von Sauerampfer erkrankte plötzlich ein siebenjährigres Mädchen einer Arbeiterfamilie in Rositz. Trotz ärztlicher Hilfe starb das Kind nach nur eintägigem Kranksein unter großen Schmerzen. — Der Redakteur der „Altenburger Volkszeitung", Georg Dikreiter, wurde von der Strafkammer des Landgerichts zu Altenburg wegen Beleidigung des Bürgermeisters Dr. Heinzig in Kahla zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. — Bei dem jüngsten Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Gutsbesitzers Gustav Schmidt in Pottiga und zündete. Zwei Scheunen und ein Schuppen brannten vollständig nieder. — In Remptendorf brannte infolge Blitzschlags eine Scheune des Gutsbesitzers Köhler nieder.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. **München**, 5. Juni. Das Kuratorium der Liebig-Stiftung bei der bayerischen Akademie der Wissenschaften verlieh u. a. die goldene Liebigmedaille den Professoren Rubner in Berlin und König in Münster.

W. **Prag**, 5. Juni. An der deutschen Universität und an der deutschen technischen Hochschule werden keine Vorlesungen gehalten, die theologischen Fakultäten sind vom Streik unberührt geblieben. Bei der philosophischen Fakultät der tschechischen Universität sind nur die Prüfungen der Lehramtskandidaten nicht unterbrochen worden, während bei der juristischen Fakultät die Vorlesungen nicht gestört wurden. Die medizinische Fakultät hat seit vorigen Sonnabend Ferien. An der tschechischen technischen Hochschule finden Vorlesungen statt.

‡‡ **Der Deutsche Gymnasialverein** wird seine Hauptversammlung in diesem Jahre Dienstag, den 9. Juni in Zwickau abhalten, wo an den beiden folgenden Tagen die Jahresversammlung des sächsischen Gymnasialvereins stattfindet. In erster Linie wird verhandelt werden über das Recht der Grammatik im griechischen und lateinischen Unterricht, worüber Bericht zu erstatten Universitätsprofessor Dr. Immisch von Gießen übernommen hat. Weiter ist ein Referat über die Frage der humanistischen Mädchenbildung und den gemeinsamen höheren Unterricht von Knaben und Mädchen von Prof. Uhlig-Heidelberg angesetzt. Auch kommen wahrscheinlich einige Fragen, über die auf der vorjährigen Versammlung in Basel nur referiert, nicht mehr debattiert werden konnte, wie die, ob wesentliche Aenderungen im Betriebe des deutschen Unterrichts an Gymnasien stattzufinden haben, zur Diskussion.

W. **Drontheim**, 5. Juni. Die deutsche wissenschaftliche Spitzbergen-Expedition unter Leitung des Professors König ist an Bord des Dampfers „Strauß" heute hier angekommen und wird die Reise nordwärts heute abend fortsetzen.

‡‡ **„Die gute Partie"**, der erfolgreiche Schwank von Arthur Lippschitz, wird demnächst auch auf der französischen Bühne erscheinen. Professor W. Bauer in Paris hat von dem Theaterverlag Eduard Bloch das Uebersetzungs- und Aufführungsrecht des Werkes erworben.

Kongresse und Ausstellungen.

W. **Petersburg**, 5. Juni. Der Kaiser empfing heute in Peterhof die Mitglieder des Schiffahrtskongresses und zog jeden einzelnen ins Gespräch. Bei dem darauffolgenden Frühstück brachte der Oberhofmarschall Fürst Dolgoruki einen Trinkspruch auf die Staatsoberhäupter aus.

W. **Budapest**, 5. Juni. Der internationale Anti-Duell-Kongreß beschloß die Errichtung eines internationalen Zentralbureaus für die Anti-Duell-Bewegung; als provisorischer Sitz wurde Budapest gewählt.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 6. Juni.

— **Stichwahlen in der Stadt Halle.** Nach den gestrigen Stichwahlen stellt sich das Wahlresultat wie folgt: Für Fabrikant Schmidt (frs. Vp.) wurden 503, für Privatdozent Dr. Steinbrück (freikons.) 248, für den Sozialdemokraten 181 Wahlmänner gewählt.

— **Die Hauptversammlung des Evangelischen Arbeitervereins** am 1. Juni wurde mit einer Ansprache des Herrn Superintendenten D. Wächtler eröffnet, in der er die Mahnung, auf den heiligen Geist, d. h. den Geist der Heiligung unseres Lebens, zu warten, dringend ans Herz legte. Darauf erfolgte die Generalversammlung der Sparkasse, die folgende Resultate eröffnete: Das letzte Geschäftsjahr ergab ein Mehr an Einlagen von 9646,10 Mk., 26 970,08 Mk. Mitgliederguthaben, ein Effektenkonto von 22 950 Mk. Das Kapital war angelegt bei der städtischen Sparkasse, der landschaftlichen Bank der Provinz Sachsen und der Gewerbebank. Der Ueberschuß des Zinsenkontos betrug 280,52 Mk, das Bücherkonto 7,50 Mk., das Verwaltungskonto 133,07 Mk. Der Ueberschuß aus dem Vermögen der Sparkasse betrug 1182,50 Mk. Die Bilanz endlich stellte sich auf 1182,56 Mk. Dem Kassierer, Herrn Mengel, wurde Entlastung erteilt; er forderte dann zur Beteiligung an dem segensreichen Institut der Vereinssparkasse auf. Der Beitrag ist beliebig und wird alle 14 Tage von Herrn Mengel abgeholt. — Herr Werkzeugmeister Kühme hielt darauf einen Vortrag über das neue Reichsvereinsgesetz und pries besonders die Freiheit in der Anmeldepflicht und in der Beteiligung weiblicher Personen. Besonders sei zu loben, daß Wahlvereinigungen nicht mehr unter die politischen Vereine fallen. Beschränkungen beständen bezüglich der Versammlungen unter freiem Himmel, der Beteiligung Jugendlicher und des Gebrauchs der polnischen Sprache. — Schließlich berichtete noch Herr Heum über seine Beteiligung an dem 18jährigen Stiftungsfest des Evangelischen Arbeitervereins zu Magdeburg.

— **Zum Schutz der Telegraphenanlagen** sagt die Oberpostdirektion: Eins der wichtigsten modernen Verkehrsmittel bilden die Reichs-Telegraphen- und Fernsprechanlagen. Dennoch werden diese Anlagen vielfach vorsätzlich oder fahrlässig beschädigt; besonders häufig findet eine Zertrümmerung von Isolatoren durch Steinwürfe usw. statt, öfters werden auch Drahtstücke auf die Leitungen geworfen, und in letzter Zeit wurden sogar wiederholt Leitungsdrähte aus den Fernsprechlinien herausgeschnitten und gestohlen. Hierdurch sind empfindliche Störungen im Betriebe und Nachteile für das Publikum entstanden. Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich droht derartige Handlungen mit hohen Strafen. Personen, die denen die Urheber solcher Handlungen so ermittelt und zur Anzeige gebracht werden, daß die Schuldigen zum Ersatz und zur Strafe herangezogen werden können, zahlt die Ober-Postdirektion Belohnungen, deren Höhe nach der Schwere des Falls bemessen wird. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatz herangezogen werden können, desgleichen, wenn die Beschädigung noch nicht ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist. Bedingung bleibt nur, daß der Tatbestand soweit festgestellt wird, daß gegen die Schuldigen eingeschritten werden kann.

Kurorte und Reisen.

§§ **Bad Elster.** Die letzten Tage haben unserm im schönsten Frühjahrsschmucke prangenden Badeort einen so reichen Zuzug von Kurgästen gebracht, daß es bereits schwierig wurde, Bäder nach Wunsch zu erhalten. Es ist daher in den letzten Tagen mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet worden, um das im Herbste 1906 begonnene Badehaus vollenden und dem Verkehr übergeben zu können. Jetzt ist der Betrieb in diesem neuen Badeflügel nun eröffnet worden und der erstmalig dort Badende wird mit höchster Befriedigung die außerordentlich große Zweckmäßigkeit in Verbindung mit solider Eleganz darin bewundert haben. Was in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiete des wissenschaftlichen und praktischen Bäderwesens geschrieben und veröffentlicht wurde, ist dem Neubau nutzbar gemacht worden. Es würde weit über den Rahmen dieses kleinen Berichts hinausgehen, wollte derselbe alle Einzelheiten des bis ins kleinste stilvoll ausgestatteten Badehauses schildern. Als besonders interessant sind noch die auf dem Boden liegenden gewaltigen Durchlüftungsanlagen hervorzuheben, die bestimmt sind, die Feuchtigkeit aus den Zellen aufzusaugen und der Außenluft zuzuführen. Eine Einrichtung, die erstmalig in Bad Elster neu eingeführt ist, sei hier noch besonders erwähnt. Sie besteht aus einer in einem fahrbaren Gestell hängenden Trage, welche, nachdem das Gestell über die Badewanne gerollt ist, direkt mit dem Kranken in das Bad hineingelassen und wieder emporgehoben werden kann, ohne daß derselbe seine Lage zu verändern hat. Durch den Neubau hat die Badeanstalt 23 Moorzellen, 19 Mineralwasserzellen und 9 Zellen für kohlensaure Bäder gewonnen, so daß jetzt täglich etwa 1900 Bäder verabfolgt werden können.

Letzte Telegramme.

Wilhelmshaven, 5. Juni. In der Blauen Bulje bei Wangeroog ertranken die Matrosen Miethauer, Looger und Kolbe infolge des Kenterns des Peilbootes. Zwei andere Personen wurden gerettet.

München, 5. Juni. Heute nachmittag fand vor dem Amtsrichter Raidisch die eidliche Vernehmung von sechs Münchener Zeugen in der Voruntersuchung gegen den Fürsten Eulenburg statt. Fünf davon sollten Auskunft über weitere, bisher unbekannte sittliche Verfehlungen Eulenburgs geben, während der sechste, der verantwortliche Redakteur der „Münch. Freien Volksztg.", Städele, Auskunft über den Artikel geben sollte, den Harden seinerzeit unter Anklage gestellt hat. Städele wurde von dem der Vernehmung beiwohnenden Vertreter des Fürsten gefragt, ob der betreffende Artikel nicht bestellte Arbeit gewesen sei, um es Harden zu ermöglichen, die ihm in Berlin abgeschnittenen Beweise in München zu erbringen. Städele verneinte die Frage unter seinem Eid und verweigerte unter Berufung auf das Redaktionsgeheimnis die weiter verlangte Auskunft über die Einsender oder Verfasser des Artikels.

München, 5. Juni. In Bergheim (Oberbayern) fand gelegentlich einer Hochzeit eine blutige Rauferei statt. Ein Mann wurde getötet, zwei Frauen wurden schwer und mehrere Personen leicht verwundet.

Petersburg, 5. Juni. Für die Revaler Monarchenzusammenkunft werden die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die eintreffenden Handelsschiffe müssen am Geschwader, ½ Kilometer entfernt, vorbeifahren. Wenn im Hafen kein Raum ist, dürfen sie erst einen Kilometer vom Geschwader entfernt löschen oder laden. Weder Segelboote noch Jachten dürfen die Dispositionslinie des Geschwaders schneiden. Motorboote dürfen überhaupt nicht fahren. Nach Sonnenuntergang muß auf der Reede jeglicher Verkehr von Handels- und Privatfahrzeugen eingestellt werden. Ministerpräsident Stolypin fährt nicht auf der Kaiserjacht „Standart", sondern auf der Jacht „Almaz".

Bern, 5. Juni. In den Waadtländer Alpen wird der Professor der Chemie Heinrich Dürrtrottel aus Lausanne seit einigen Tagen vermißt. Man befürchtet, daß der Kurzsichtige das Opfer eines Unfalls geworden ist.

— Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom **Florabad**, am 6. Juni: 21½ ° C.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. **Diskontermäßigungen.** Die niederländische Bank hat den Diskont von 3½ auf 3 Proz. herabgesetzt. — Die schwedische Reichsbank setzte ab heute, Sonnabend, den Diskont von 6 à 6½ Proz. auf 5 à 5½ Proz. herab.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. **Hamburg**, 5. Juni. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats-Weizen: Hadwinter II Aug./Sept. 208½ M, Argent. Rosafe 79 kg schwim. 220 M, Mai/Juni 219½ M, Barletta Russo 79 kg schwim. 217 M, Mai/Juni 217 M, La Plata ung. 80 kg April/Mai 217 M, Bluestem schwim. 220 M, Walla-Walla schwim. 219 M. — Roggen: Südrussl. 9 Pub 10/15 Taganrog Mai/Juni 198 M, Novorossisk 9 Pud 10 schwim. 186 M. — Futtergerste: Südrussl. 60/61 kg schwim. 132 M, Juni 131¼ M, Aug./Okt. 126 M. — Mais: La Plata April/Mai 141¾ M, Mai/Juni 139 M, Juni/Juli 139 M.

— **Berlin**, 5. Juni. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 214,90—216,00 M ab Bahn und frei Mühle. Roggen inl. 187—188 M ab Bahn und frei Mühle, Juli 190,00 M, Septbr. 175,75—176,25 M. Hafer, märk., mecklenburg., pommr., preuß., pos. und schlesisch fein 173,00—182,00 M, mittel 162,00—172,00 M, gering 157,00 bis 161,00 M ab Bahn und frei Wagen, Mai —,— M. Mais amerik. mixed 174,00—177,00 M, runder 158,00—162,00 M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 150,00—157,00 M, gute 158,00—179,00 M, russ. und Donau leichte 141,00 bis 145,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware, mittel 166,00—180,00 M, feine Futter- und Taubenerbsen 181—208 M ab Bahn u. frei Wagen, Bohnen weiße —,— M, Serabella —,— M, Lupinen —,— M. Weizenmehl 00 27,00—28,75 M. Roggenmehl 0 und 1 24,00—26,60 M. Weizenkleie 11,25—12,25 M. Roggenkleie 11,50—12,50 M. — Mittagsbörse: Weizen, inländ. 213,00—215,00 M, Juli 213,75—213,50—214,00—213,00 M, September 192,00—191,75—192,25—191,00—191,50 M. Roggen inländ. 186,00—188,00 M ab Bahn, Juli 190,50—190,00 M, September 176,00—176,75—176,00 M. Hafer Juli 163,50 M. Br. Weizenmehl 00 27,00—28,75 M. Roggenmehl 0 und 1 23,90 bis 26,50 M, Juli 24,00 M. Rüböl Juni 72,50 M. G., Oktober 69,00 bis 68,90 M.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 5. Juni. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen: Berlin, 755 gr., Juli 213,00, Sept. 191,50. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 150,40, Juli 149,25. Chicago Northern I Spring, Juli 136,95, Septbr. 132,75. Liverpool Red Winter Nr. 2, Juli 166,15. Paris Lieferungsware Juni —,—. Budapest Lieferungsware Oktbr. 177,40. Odessa Ulka 9 22/30 3—4 0/0 Bes. einschl. Bordolpesen loko 183,30. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordsrei 145,95. Roggen: Berlin 712 gr. Juli 190,00. Septbr. 176,00. Odessa 9 10/15 einschl. Bordolpesen loko 139,10. Hafer: Berlin 450 gr. Juli 163,50, Septr. —,—. Mais: Berlin Lieferungsware Juli —,—. Newyork mixed Juli 127,20. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordsrei 96,10.

Stroh und Heu.

‡ **Halle a. S.**, 5. Juni. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,75 M bei Partien 3,00 M in einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,25 M; Weizenstroh 1,20 M; zu Streuzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,50 M, Weizenstroh 1,50 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 1,90 M, Weizenstroh 1,90 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,25 M, Weizenstroh 2,25 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh —,— M, Weizenstroh —,— M.

Wiesenheu fleißiges oder Thüringer, beste Sorten, bei Partien: 4,25 M, in einzelnen Fuhren: 4,50 M; gute fremde Sorten, bei Partien: 3,75 M, in einzelnen Fuhren: 4,25 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren: 4,50 M; minderwertige Sorten, bei Partien: —,— M, in einzelnen Fuhren: —,— M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,10 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,60 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,00 bis 1,10 M, in einzelnen vom Lager hier 2,70 M.

Kartoffeln, Kartoffelmehl und Stärke.

— **Berlin**, 5. Juni. Kartoffelstärke 23,50—24,00 Mk., Kartoffelmehl 23,50—24,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 5. Juni. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 66,50—67,50 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 74,25—75,25 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten E. V. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 5. Juni. Spiritus ruhig, Juni 30 G., Juni-Juli 29¾ G., Juli-August 29¾ G.

— **Paris**, 5. Juni. Spiritus ruhig, Juni 47,00, Juli 47,50, Juli-August 47,75, Septbr.-Dezbr. 40,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 5. Juni. Rüböl loko 75,00, Oktb. 72,00.

— **Hamburg**, 5. Juni. Rüböl ruhig, loko verzollt 73,50.

— **Amsterdam**, 5. Juni. Leinöl ruhig, loko 24¼, Juli 24½, Juli-August 24¼, Sept.-Dezbr. 23¾, Jan.-April 23½.

— **Paris**, 5. Juni. Rüböl ruhig, Juni 83,75, Juli 83,75, Juli-August 84,00, Sept.-Dez. 83,75.

W. **Pest**, 5. Juni. Raps per Ruhig, Juni 17,65 Gd., 17,75 Br.

Zucker.

W. **Hamburg**, 5. Juni. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juni 22,60, per Juli 22,70, per August 22,80, per Oktober 20,95, Dezember 20,55, März 20,85. Tendenz: Stetig.

W. **London**, 5. Juni. 96% Java-Zucker prompt ruhig, 12 sh. 4½ d. Verk. Rüben-Rohzucker Mai stetig, 11 sh. 2¾ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 5. Juni. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 31⅓ G., Dezember 31¼ G., März 31¼ G., Mai 31¾. Tendenz: Ruhig.

— **Amsterdam**, 5. Juni. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 35½.

— **Havre**, 5. Juni. Kaffee. Good average Santos September 41,50, Dez. 41,00, März 40,50, Mai 40,50. Tendenz: Ruhig.

W. **Rio de Janeiro**, 4. Juni. Kaffee. Zufuhr 6000 Sack in Rio, 6 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 5. Juni. Baumwolle, anziehend, Upland middling loko 59¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 5. Juni. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Juni 4,75 Käufer, März 4,52½ Käufer. Fest.

— **Liverpool**, 5. Juni. Baumwolle. Umsatz 3000 Ballen, davon für Spekulation und Export 200 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Kaum stetig. Per Juni 5,86, per Juni-Juli 5,81, per Juli-August 5,77, per Aug.-September 5,56, per Sept.-Okt. 5,35, per Okt.-Nov. 5,22, per Nov.-Dez. 5,15, per Dez.-Jan. 5,12, per Jan.-Febr. 5,09, per Febr.-März 5,09.

Petroleum.

— **Hamburg**, 5. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loko 7,55.

Metalle.

— **Amsterdam**, 5. Juni. Banczinn flau, loco 79.

— **London**, 5. Juni. Silber 24⅜ Lstrl., Chili-Kupfer 58½ Lstrl., per 3 Monate 58⅝ Lstrl., Blei, span. 12½ Lstrl., engl. 13 Lstrl., Zinn 128¾, Lstrl., Zink 19¼ Lstrl.

— **Glasgow**, 5. Juni. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 50 sh. 7½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 5. Juni. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 99 Rinder, 151 Kälber, 43 Schafvieh usw., 680 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. —,—, B. ——, C. 32—33, D. 28—30 M. Bullen: A. 36—38, B. 32—34, C. 29—30, D. 26—27 M. Kalbenu. Kühe: A. ——, B. —,—, C. 27—29, D. 24—25, E. 19—22 M. Kälber: A. 54—58, B. 42—48, C. 30—38, D. ——— M. Schafe: A. 35 bis 38, B. 33—35, C. 28—32 M. Schweine (mit 20% Tara): A. 57—58, B. 54—56, C. 50—53, D. 48—54 M. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: — Rinder, — Kälber, — Schafe, — Schweine.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 5. Juni. Roter Winter-Weizen loko 96⅞, per Juni —,—, per Juli 96⅛ per Sept. 93, per Dez. —,—, Mais per Juli 77, per Sept. 76½, per Dez. —. Mehl 3,95. Getreidefracht nach Liverpool 1¼.

W. **Chicago**, 5. Juni. Weizen per Juli 87⅞, per Sept. 85⅜, Mais per September 66.

W. **New-York**, 5. Juni. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. **New-York**, 5. Juni. Schmalz Westernsteam 8,75, Rohe und Brothers 9,00.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: **Dr. Walther Gebensleben**; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: **Max Ebeling**; für Lokales: **Arthur Bierbach**; Schlußredaktion: **A. Berwecke**, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190806062-10/fragment/page=0003

Berliner Börse, 5. Juni 1908

Die Rubrik in Kursschreiben gibt die Zinstermine an. Es bedeuten: Ausgenommene Sorten: i = rr. Cent, lan. Pesetas: 80 Pf. — Oest. 1 R. Gold: 2 M. Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — F. E. solid.: 10. — E. solid.: 15. — E. solid.: 20. — 1 Rb. Neue: 1,06. — 1 Rb. Alte: 1,26. — 1 Rbl.: 2,16. — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 3½%. Reichsbank verk.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Dividendenwerten sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen sind diejenigen mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 rückzahlbaren Obligationen und Stammaktien und Stammprioritäten in Prozenten notiert. Bei den Dividendenwerten (Industrie, Bank u. Bankpapiere) bedeutet die Zahl hinter dem Namen jeder Aktie den Betrag der Dividende für das Jahr 1907 oder 1906/07 (Stückzinsen + pCt.) und zwar entweder in Prozenten oder in Mark pro Stück.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen sind diejenigen mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Der Kaufpreis berechnet sich aus den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie, Bank u. Bankpapiere) bedeutet die Zahl hinter dem Namen jeder Aktie den Betrag der Dividende für das Jahr 1907 oder 1906/07 (Stückzinsen + pCt.) und zwar entweder in Prozenten oder in Mark pro Stück.

Gelb, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.36
20-Francs-Stücke	16.285
H. Russ. Gold p. 100R.	215.30
Amerikan. Noten	4.20
do. kleine	4.1625
do. Coup. 1. N. Y.	4.175
Belgische Noten	81.30
Engl. Banknoten 1L.	20.395
Franz. Banknoten 100fr.	81.20
Holländ. Banknoten	168.35
Italienische Noten	81.10
Norwegische Noten	112.30
Schwedische Noten	112.60
Schweizer Banknoten	81.35
Span. Noten 100 P.	75.75
Türkische Noten	16.83
Ungar. Noten 100 K.	85.05
Ital. Rente	101.70
Russ. Noten 100 R.	216.30